

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 93. Neuenbürg, Mittwoch den 25. November 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Privatnachrichten.

Versammlung

des

Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins
am Dienstag den 1. Dezember d. J.,
Mittags 1 Uhr,
im Gasthof zur Krone dahier.

Es ist wünschenswerth, wenn die Versammlung zahlreich wird, indem mehrere wichtige Fragen über die Unterbringung von verwahten Kindern u. zur Sprache kommen.

Neuenbürg, den 20. November 1857.

prov. Vorstand des

Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins
Landel.

Neuenbürg.

Zu dem Ball im Gasthof zur Post am
Donnerstag den 26 d. M., Abends,
werden Herrn und Familien der Umgegend
freundlichst eingeladen.

Neuenbürg.

Abschied

des Herrn Rechts-Consulenten
Dr. Fuß

am Freitag den 27. November,
Abends 7 Uhr,

in der Post, wozu auf diesem
Bege eingeladen wird.

Neuenbürg.

800 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2 % parat bei der hiesigen Stiftungspflege.

W i l d b a d.

Cigarren.

Von zwei bedeutenden Fabriken Nord- und Süd-Deutschlands unterhalte ich ein reichhaltiges Lager ihrer courantesten Cigarren-Sorten und empfehle ich solche namentlich zu den Preisen von 2 fl. 24 kr., 3 fl. und 4 fl. per 100 Stück. Proben hievon in beliebiger Quantität stehen zu Diensten.

Th. Klunzinger.

H e r r e n a l b.

Baumaterialien-Versteigerung.

Am Freitag den 4. Dezbr.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im Gasthaus zum Ochsen in Herrenalb zwei, nach Umständen drei Sägmühlgebäude sammt laufendem Werk auf den Abbruch versteigert, von

der Gernsbacher
Murgschifferschaft.

Die Buchhandlung von A. Schwarz in Pforzheim empfiehlt ihre

Leihbibliothek

zu gefälliger Benützung.

Kataloge, mit Angabe der Bedingungen liegen fortwährend zur Abgabe bereit.

Neuenbürg.

Mein oberes Logis, mit Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Holzplatz u. und auf Verlangen Raum zu einem Laden oder Werkstatt habe ich zu vermieten, und kann sogleich oder bis Weihnachten bezogen werden.

Jak. Kuch.

Neuenbürg.

Kurz „Schillers Heimathjahr“ noch ganz neu und gebunden sind zu verkaufen, wo, sagt die Redaktion.

Calw.

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier eine

Sortiments-Buchhandlung

errichtet habe.

Ich werde nicht nur immer die neuesten Erscheinungen, sondern auch die gangbarsten Werke aus den verschiedenen Fächern der Literatur vorrätzig halten.

Alle in öffentlichen Blättern angezeigten Bücher liefere ich zu den gleichen Preisen, wie jede andere Buchhandlung. Bestellungen auf nicht vorrätzige Bücher besorge ich stets schnell und ohne Erhöhung des Preises. Bücher, die ich vorrätzig habe, theile ich gerne zur Einsicht mit, wenn ich auf baldige unversehrte und kostensfreie Rückgabe rechnen kann.

Namentlich bemerke ich, daß auch von schon begonnenen, noch im Erscheinen begriffenen Werken, Zeitschriften, Zeitungen u. die Fortsetzung durch mich bezogen werden kann und halte ich mich zu recht zahlreichen Bestellungen bestens empfohlen.

Emil Georgii.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichnete Waarenhandlung zeigt hiemit ergebenst an, daß sie den hiesigen Jahrmarkt mit einer auffallend großen Auswahl

Herren- und Damen-Artikeln,
fertiger

Pariser Calma's, Mantillen,

sowie

Mäntel und Chales

beziehen und laden zu recht zahlreichem Besuche ein.

Unsere Wohnung befindet sich in der Hauptstraße bei Herrn Sattlermeister Eberle.

Wildbad, im November 1857.

J. Meier & Comp.,
aus Mannheim.

Neuenbürg.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst die Anzeige zu machen, daß er in Neuenbürg angekommen ist, um daselbst mit obrigkeitlicher Erlaubniß einen Tanz-Cursus zu eröffnen. Da sich der Unterricht desselben nicht nur auf's Tanzen im Allgemeinen, sondern hauptsächlich auch auf die tieferen Grundlagen desselben erstreckt, so erlaubt er sich denselben denjenigen Eltern besonders zu empfehlen, welchen daran gelegen ist, ihren Kindern eine schöne aufrechte Haltung des Körpers anzugewöhnen.

Tanzlustige können im Gasthof zur Krone nähere Auskunft darüber erfahren.

Den 23. November 1857.

G. Frech,

Tanzlehrer, aus Aalen.

Neuenbürg.

Die Unterzeichnete ist gesonnen von morgen an Kost zu geben. Sie wird stets bemüht seyn das Vertrauen das ihr zu Theil wird zu bewahren.

Ihre Wohnung ist bei Fr. Franz Blasi, Seilermeisters Witwe.

Louise Scheerer.

Neuenbürg.

Alle Sorten württembergische Kalender pro 1858 sind zu haben.

Meer'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 21. November. Der Handwerkerbank wurden von vielen Seiten bei ihrem Anfange unentgeltliche Anlehen gemacht. Heute nun wurde die letzte dieser Ehrenschulden abgetragen. Die Gesellschaft ist jetzt 450 Mitglieder stark, hat über 20,000 fl. eigenes Capital und nimmt monatlich gegen 1600 fl. Einlagen von den Mitgliedern ein. (Prob.)

Stuttgart, 19. November. Unsere Staatscasse wird namentlich aus den Forsten auch in dem gegenwärtigen Etatsjahr bedeutende Ueberschüsse erhalten, denn die Holzpreise halten sich fortwährend auf einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1844/45 nicht mehr gestanden haben. Heute zahlt man hier für ein Klafter Buchen-Scheiterbrennholz 24 fl., während man in den letzten Jahren um 16—18 fl. und noch letzten Winter um 20 fl. dieses Holz recht gerne und leicht erhielt. Dabei geht es so rasch ab, daß die öffentlichen Holzgärten öfter in Verlegenheit sind, die Nachfrage zu befriedigen, was sonst höchstens am Schlusse eines langandauernden und recht strengen Winters der Fall war. Man hat dieß vorzugsweise dem starken Abflusse unseres Holzes ins Ausland zuzuschreiben, und daher in neuerer Zeit hier in größeren Localen die hieher bei uns höchst selten gewesenem Steinkohlenöfen gesetzt, um sich an dieses Heizmaterial zu halten, das zwar bis es von der Ruhr oder Saar hierher kommt, sich ziemlich vertheuert, aber doch gegenüber den dormaligen Holzpreisen immer noch billig ist. Die Hoffnung, in unserem Lande selbst hinlänglich ergiebige Steinkohlenlager aufzufinden, scheint sich noch immer nicht verwirklichen zu wollen, d. h. solche Lager, die für eine nachhaltige Ausbeute lohnend zu werden versprechen. Bis jetzt fand man nur einzelne Nester der Braunkohlen.

Hessen-Darmstadt.

Ueber die furchtbare Katastrophe, von welcher die Stadt Mainz heimgesucht worden ist, können wir folgende Berichte mittheilen:

„Mainz, 19. November. Eine furchterliche Katastrophe hat gestern unsre Stadt betroffen. Schrecken und Verwirrung, Zerstörungsgreuel aller Art, in diesen wenigen Worten ist das Bild gezeichnet von dem Zustande, in dem sich unsre Stadt befand, nachdem vor 4 Uhr des Nachmittags eine entsetzliche Explosion und eine Erschütterung, dem stärksten Erdbeben zu vergleichen, sämtliche Theile der Stadt mit Schrecken und Bewußtlosigkeit erfüllten. Der dem Gauthor zunächst gelegene Pulverturm flog nämlich um diese Zeit (die Veranlassung ist noch unbekannt) mit einem entsetzlichen Knalle in die Luft und schleuderte seinen Inhalt, sowie Steine und Kugeln über die Stadt und Umgebung. So groß war die Gewalt, daß mächtige Quaderheine weit vor die Stadt hinausgeschleudert wurden. Die dem explosiven Pulverturme zunächstgelegenen Straßen bieten ein herzzerreißendes Schauspiel der Zerstörung dar; der ganze alte Kästlich liegt in Trümmern, unter denselben noch ungezählte Leichen; diese Straße und die obere Gaugasse sind nur den Trümmerhaufen von Sepastopol zu vergleichen; kein noch so furchterliches Bombardement hätte gräßlichere Verheerungen anrichten können. Unsere schöne Stephanskirche ist eine vollkommene Ruine, aus welcher der ebenfalls vielbeschädigte Thurm traurig hervorragt. In vielen entfernten Gebäuden der Stadt sind durch Steine und Kugeln große Schäden entstanden; so ist das Dach der protestantischen Kirche größtentheils zertrümmert; die Fenster sammtlicher Kirchen, darunter auch die schönen Glasmalereien des Doms sind von der ungeheuren Erschütterung vollständig zersplittert; ebenso fast sämtliche Fenster der Stadt und der Umgebung bis über eine Stunde weit; die Thüren wurden aus den Angeln gerissen, Fachwände durchgeschlagen, die solidesten Thore zer Sprengt, die Möbel mit Macht umhergeschleudert. So sind namentlich die prächtigen neuen Gebäude des jüngsten Stadttheils „Neue Kästlich“ schauerhaft zugerichtet. Ver-

wundete und Todte zählt man bereits eine große Zahl. Die ganze Wahrheit, einmal ermittelt, wird ein schreckliches Gemälde enthüllen. So viel steht jetzt schon fest, wenn man das Auge von den unglücklichen Menschenopfern weg, den Zerstörungen von Gebäulichkeiten zuwendet: der angerichtete Schaden ist ein ganz enormer und um so niedererschlagender, als man sich fragen muß: Wer wird ihn erziehen? Eine nicht minder ernste Frage ist in Aller Munde: „Wer wird unsere arme Stadt vor ähnlichen Katastrophen schützen?“ — Auch in Castell, Gonzenheim, Brezenheim, Finten und andern umliegenden Ortschaften hat der Luftdruck in Folge der gestrigen Explosion die Fenster zernichtet. Steine von mehreren Centnern Gewicht wurden theils in die Stadt, theils ins Freie geschleudert. Sie schlugen hier und da in die Häuser, verwundeten oder tödteten die Bewohner. Heute wird man den Umfang des angerichteten Schadens einigermaßen übersehen können. Man schätzt ihn auf mindestens eine Million Gulden. Die Stephanskirche hat so bedeutend gelitten, daß man deren Abbruch für nothwendig hält. Auch die evangelische Kirche ist hart mitgenommen und im Dom sind die zum Theil sehr werthvollen gemalten Fenster eingedrückt. Die Quantität Pulver, welche sich entzündete, wird auf 2 bis 300 Centner angegeben.

Der „Mainzer Ztg.“ entnehmen wir folgende Details: „Der in die Luft gestogene Pulverturm war das Laboratorium auf der Courtine zwischen der Bonifacius- und Alexanderbastion, wenig über hundert Schritte rechts vom Gauthor entfernt. Es war, wie von Seiten des Militärs versichert wird, gestern Nachmittag Niemand in demselben beschäftigt; die Explosion mußte also durch Selbstentzündung des etwa 150—200 Ctr. starken Pulvervorraths entstanden seyn. Das Laboratorium ist von Grund aus verschwunden; wo es gestanden, ist jetzt ein ungeheures Loch in die Erde gesprengt; die ganze Steinmasse wurde weit in die Umgegend geschleudert, nicht bloß über die nächste Umgebung; ungeheure Steine flogen vielmehr über die ganze Stadt bis ins Gartenfeld und $\frac{3}{4}$ Stunden weit bis zur Wagenfabrik der Herren Gaskell und Harig bei Nombach. Die Zerstörung ist eine fürchterliche: der alte Kärnth, meist von ärmeren Leuten bewohnt, ist ganz und gar zerstört, ebenso der obere Theil der Gauthstraße bis zum Eingange der Stephansstraße, darunter das Brauhaus zum Donnersberg, die Kromannsche Wirthschaft u. a. Die Stephanskirche hat großen Schaden gelitten, Fenster und Orgel sind zertrümmert, das Dachwerk schlamm zugerichtet; besonders aber ist der Thurm erschüttert und wird wohl abgebrochen werden müssen. Auch die Brücken über den Graben am Gauthore sind zum Theil zerstört. Die in die Stadt fliegenden Steine zertrümmerten die Dächer des Gymnasiums und der evangelischen Kirche zc., andere haben das

schöne Portal der Augustiner- (Liebfrauen-) Kirche zersplittert und an Privathäusern großen Schaden angerichtet. So brach z. B. ein mindestens 3 Centner schwerer Stein durch das Dach und zwei Stodwerke des Café de Paris bis ins Parterre desselben; glücklicherweise ohne Jemand zu beschädigen. Ist nun der Schaden, der durch die Demolirung ganzer Straßen und die Beschädigung sammtlicher Gebäude der Stadt entstanden ist, schon ein ungeheurer, sind doch Hunderte von armen Familien obdachlos geworden, so ist doch der Verlust an Menschenleben ein weit größerer. Das Jammerbild, welches der blutgetränkte Boden des obren Stadttheiles bot, zu beschreiben, sind wir außer Stande. Die Explosion hat wohl Hundert von den in der Nähe befindlichen Menschen das Leben gekostet; die blutigen Leichname der vorübergegangenen und der aus Soldaten des 34. Regiments bestehenden preuß. Thorwache lagen umher; drei mit 4 Pferden bespannte Fuhrwerke, die eben die Brücke passirten, stürzten in den Graben hinab und liegen unten in einer gräßlichen Blutlache; in der nahe liegenden „rothen Kaserne“, wo ein österreichisches Detachement eben exercirte, wurden viele Soldaten getödtet oder verstümmelt; andere blieben auf wunderbare Weise verschont. Unter den zusammenstürzenden Häusern fanden ganze Familien einen plötzlichen Tod; anderen ist der Vater oder die Mutter entrisen, andere haben ihre Kinder verloren. Auch weiterhin wurden Kinder in der Biege getödtet; in der Augustinerstraße riß ein Stein einem Kinde den Kopf weg; einem Schauspieler wurden vor dem Café Napence die Beine zerschmettert; viele Hundert wurden theils schwer, theils leicht verwundet; namentlich sah man eine Menge blutender Frauen und Kinder, denen die zerspringenden Fenster zc. gefährliche Kopfwunden beigebracht. Eine Angabe der Zahl der Todten und Verwundeten läßt sich jetzt auch nicht einmal annäherungsweise angeben. Wie bedeutend dieselbe ist, läßt sich schon daraus entnehmen, daß bis jetzt 15 Todte und 23 Schwerverwundete bürgerlichen Standes und 9 Todte allein vom preussischen Militär angemeldet sind. Das fürchterliche Unglück, das unsere Stadt betroffen und der tiefe, bittere Schmerz, der die Herzen von Tausend Familien erfüllt, wird, man muß es sagen, mit hochachtungswerther Resignation ertragen. Jedermann beugt das felsenfeste Vertrauen, daß der deutsche Bund, der Bund, der seit Jahrzehnten die Mittel nicht bewilligte, um Friedenspulvermagazine, wie solche in Preußen überall existiren, in nöthiger Entfernung von der Stadt zu erbauen, nunmehr nicht säumen wird, unverschuldetes, gräßliches Unglück zu lindern, mit anderen Worten, schnelle Hülfe zu bringen. Diesen Pulverturm sind wir los! Gott möge den deutschen Bund erleuchten, daß wir oder unsere Nachkommen nicht auf gleiche Weise die andern Pulvermagazine verschwinden sehen müssen.“

Neuenburg. Ergebnis des Aushubens am 21. November 1857.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Reft. Schf.	Neue Jahrb. Schf.	Ge- samt- Betrag Schf.	Deutig- Ver- kauf. Schf.	Im Reft. geblieb Schf.	Höchster		Wahrer		Niederster		Verkaufs- Summe.	
						Durchschnitts- Preis. fl. fr.	Mittelpreis. fl. fr.	Durchschnitts- Preis. fl. fr.	fl. fr.				
Kernen	—	87	87	76	11	16	—	15	59	15	54	1214	54
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	12	12	9	3	—	—	11	—	—	—	99	—
Ackerbohnen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belskorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	4	4	4	—	—	—	7	—	—	—	28	—
Summe	1	103	103	89	14	—	—	—	—	—	—	1341	54

In Vergleichung gegen die Schranne am 14. November ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 6 fr.

Brodtaxe: nach dem Mittelpreis vom 7. bis 14. November 1857 à 16 fl. 13 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wagen 6 1/2 Loth.

Fleischtaxe vom 7. September 1857 an:

Dahnenfleisch	11 fr.	Dammfleisch	10 fr.
Rindfleisch	9 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	12 fr.
Kuhfleisch	9 fr.	abgezogen	11 fr.
Kalbsteisch	8 fr.	Stadt-Schuldbeißenamt. Weßinger.	

Medation, Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei in Neuenburg.

